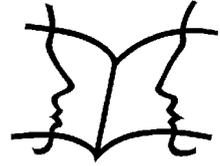


Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantieme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho



teaterverlag elgg

I der Glungge

**Berndeutsches, heiteres Spiel
in drei Aufzügen**

Frei gestaltet nach Jeremias Gotthelfs "Ull der Knecht"

von

Frieda Wenger-Knopf

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

I der Glungge

Berndeutsches heiteres Spiel in drei Aufzügen frei gestaltet nach J. Gotthelfs „Uli, der Knecht“ von Frieda Wenger- Knopf

BE/ 3D, 6H , 2 Bb (Platz vor dem Bauernhaus/ Wohnstube)

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Personen:

Joggeli,	Bauer in der Glungge
Mädi,	seine Frau
Elisi,	beider Tochter
Johannes,	beider Sohn
Ueli,	Meisterknecht
Vreneli,	entfernte Verwandte von Glunggenbauers und Magd in der Glungge
Johann,	der Bodenbauer
Charlie Guldschmied,	Baumwollhändler
Kobi,	Knecht

Zeit:

Um 1841

Ort:

Auf dem stattlichen Bauernhof, der Glungge

Spieldauer:

Zirka 1 ½ Stunden.

Typen:

- Joggeli** steht in den Fünfzigerjahren; er ist geizig, altmodisch und trägt einen grauen Backenbart.
- Mädi** ist eine stattliche Fünfzigerin, gutmütig, und sie gibt sich alle Mühe, durch ihre Fürsprache und Güte die Schattenseiten ihres Mannes wetzumachen. Beide sind ihren zwei Kindern gegenüber schwach und kurzsichtig.
- Elisi** ist ein eigensinniges, sehr verwöhntes Ding.
- Johannes** ist ein Protz und gelegentlicher Aufschneider.
- Ueli** ist ein flotter Bursche in den Dreissigerjahren.
- Vreneli** ein reifes Bauernmädchen, arbeitsam, bescheiden und im Gegensatz zu Elisi sehr sympathisch.
- Johann,** der Bodenbauer, ist ein umsichtig bedachter Bauersmann, nahezu sechzig Jahre alt.
- Charlie Guldschmied,** ein Aufschneider, Lebemann-Typ.
- Kobi,** jüngerer Bursche mit frohem Wesen.

Erster Aufzug

Platz vor der Glunge. Rechts Hauswand mit Türe und Fenster. Links Speicher oder Wohnstock. Je ein Aus- respektive Eingang links und rechts hinten. Hintergrund: Offene Landschaft mit Feldern, Hügeln, Wäldern. Neben dem Hauseingang eine rohgezimmerte Bank, ebenso eine beim Wohnstock oder Speicher links. Wenn vorhanden, hinten links ein Baum oder Baumgruppe.

Es ist am Nachmittag eines sonnigen Sommertages Ende Juli.

Joggeli: **(kommt an einem Hakenstock aus dem Haus, geht nach links hinten, schaut eine Weile in dieser Richtung und schüttelt mehrmals den Kopf.)** Geit das doch nadisch umen einisch narriochtig zue dert im Tannacher hinger! Sächs Ross a eim Pflueg! Nume guet, dass i nid no meh ha, süsch tät die der Üelu gwüss o no aspanne, dass ds Pflüegli samt de Stricken u de Chomet ömel ja no vor em Zvieri z Hudel u z Fätze wäri! Aber was wott me, das isch halt äbe neuimodisch buret...

Mädi: **(tritt bei den letzten Worten aus dem Haus.)** E aber Joggeli, was geit umen einisch zur Sälteheit nid na dym Chopf, dass du so muesch ufbegähre?

Joggeli: He nu ja! Sött eim öppen im Fall d Galle nid gly obsig cho, we me der Fuehrwärderei dert äne zueluegt? Der Üelu fährt ja so töif, dass der mager, billig Härd allezämen obedruf chunt u der guet gmestet chunt siebe Schueh töif wyter ache. Der Mist tuet er so wyt ungere, dass es ne ganz souft z Amerika äne vürewässeret!

Mädi: **(lachend.)** O reg di doch nid so uf, Joggeli! Lue, vergiss nid, i üsem Alter lehrt men i Gottsname die

neue Tänz nümme. U mi tüecht's, mir chönni üse Meisterchnächt, der Ueli, ganz souft na sym Sinn la mache. Was är bis dahi i der Glunggen agreiset u befohle het, isch doch wägerli geng nume no vom Guete gsi!

Joggeli: Hm, äbe, da het me's! Aber würum söttsch du nid i ds glyche Horn yne blase won är? Das cha dir's natürlu, so ne tolle Flachsblätz u wytnachen e halbi Jucherte Pflanzig! Der Mist für dry het der der Ueli ja sogar zwöirössig am heiterhälle Tag druf gfuehrt, u Bschütti stellt är der ganzi Fesser voll näbedra! Graduse nüt het üsereneim bal me zu allem zäme z säge! Nume was der Ueli seit, das het no Faden un isch Trumpf! Üsereneim ghört zum alten Ysen u fertig!

Mädi: O Joggeli, ke Mäntsch redt doch vo setzigem! Das alls meinsch du nume!

Joggeli: Du wirsch doch nid im Sinn ha, Mädle, en alte Drötschgeler no wölle lehre zchlepfe? Was i jede Tag mit mynen egeten Ouge cha gseh, wird dank wohl no wahr sy, oder? Es jedes het der Narre gfrassen a üsem Meisterchnächt, u mi nimmt's die längersi meh wunder, dass das nume so mängs Jahr het chönne gah ohni dä!

Johannes: **(von rechts hinten.)** Hesch aber ume wäg em Ueli zchümele, Atti? Jä, we dä dir so grüslu verleidet isch, de nume gseit, i dinge dä vom Fläck awäg u giben ihm zwänzg Chronen meh Lohn weder du. So grüessech überhaupt o afange!

Mädi: Grüessti wohl, Johannes!

Joggeli: So, so, Sunntig zmitts i der Wuche? Äberächti Zyt, für mit em Schesli i der Wält dasumezhottele, hä, hä!

Johannes: Eh, Drätti, das isch allwäg chuun viel dernäbes, mir Wirtslüt hei amene Sunntig gar böse, u die angere chöi ga spazieren u nüt tue!

Joggeli: Hm, em Wirte sägen i nid gwärchet! Ömel de ganz bsungerbar denn nid, we's eine so het wie du u meint, är müessi sy Wirtschaft sälber i d Höchi suufe! Un ob

- er das jetze amene Sunntig macht, oder amene Wächtig, unnütz isch es uf bed Wäg!
- Johannes: Das isch dy Meinig, Vater, u mir hei beid nid grad die lingste Chöpf, drum gib der wyters ke Müeih, du tröschisch wägerli nume läärs Strouh.
- Joggeli: I hätt äbe früecher d Züggle chly meh söllen azieh by dir, jetz isch es vernache. Aber la gseh, rüch usen und säg grad, für was dass du dä Rung i d Glungge bisch cho, Johännu! Us luter Liebi u purlöötiger Längizyti na mir un em Mädi allwäg chuum!
- Johannes: I ha wölle cho ga luege...
- Joggeli: Ob d Sichleten im Fall scho nache sygi, he?
- Johannes: **(lachend.)** Ne, nei, das nid! Zersch sötti ds Gwächs doch de ab de Würze sy, gäb me vo dere cha brichte. Aber wunger nähm's mi, Vater, ob du de ömel o ume mit mer chömsch cho ga Wy choufen im Herbst i ds Waadtland yne?
- Joggeli: D Antwort uf die Frag, Johannes, het wägerli o no alli Zyt! Zersch chunt doch de no d Sichlete! Derzue, zahl mir afange dä, wo du im letschte Wymonet ghouft hesch un i zahlt ha für di!
- Johannes: E, es chunnt alls i der Ankemilch, u so tifig schiesse d Prüüsse grad nid!
- Joggeli: Ja, i ha o d Idee, die nähm sich Zyt derzue!
- Mädi: Wie geit's ömel o by dir daheime, Johannes?
- Johannes: He, öppe so wie geng! D Trinette jammeret all Wuchen über nen angeri Chrankheit u möcht all vierzäche Tag es neus sydigs Tschööpli! U d Bursch chäären u grännen öppe so wie an angernen Orten o!
- Joggeli: Hä, hä, wie sötti die o nid? Sie stamme schliesslich o nid vo zwenen Änglen ab!
- Mädi: O Joggeli, we de du dys Giftelen ändlichen esmal chasch la sy!
- Johannes: De geit de d Wält uf em chürziste Wäg unger!
- Joggeli: Was da vo giftele? D Wahrheit sägen i, u das wird wohlöppe no erloubt sy, oder im Fall nid?
- Mädi: I will dänk yne ga luege für nes Zvieri. Du wirsch wohl öppis möge, Johannes?

- Johannes: He, we de grad neu is um e Wäg hesch, Müetti, so sägen i nid nei. Hingägen isch mer de nes Glas vorfärnderige Dézaley scho lieber, weder es Chacheli Gaffee!
- Mädi: Nu ja, so chömet de gly nache! **(Ab ins Haus.)**
- Johannes: Du, Ätti, was i no grad wott säge, i ha im Verbygang e Blick i Stall yne ta. Gar donners e bravi Chueh isch es de worde, das strube Hascheli, wo zsynerzyt der Ueli vom Bärn-Märit hei brunge het! Just so eini i der Währi chönnt i verfluecht guet bruuche! Was heuschisch mer für die?
- Joggeli: Nüt da, die isch mir nid fehl! U de zahl du mir afange zersch das Gusteli, die zwöi Chalber u die drei Söi, wo du mir geng no schuldig bisch! Nid z rede vom Chirsiwasser u de gröikte Hamme!
- Johannes: O Drätti, wär redt jetz sövli lang hingerdry no vo däm? Das isch bal nümme wahr un isch gly verjähret; derzue begähren i nid no Wasser i ds Meer ztrage!
- Joggeli: Du bisch doch nadisch eine, Johännu! Was du eim schuldig bisch, cha me souff uf die hingeri Syte vom Chemi schrybe, un eh weder nid, möchtisch du mi am liebste scho zu myne Läbzyten erbe!
- Johannes: Dumms Züüg, so settigs, Drätti! U vo mir uus chasch du ganz gärn hundertjährig wärde. U wäge dene paar Chrono, won i dir schuldig bi - vergiss nid, i bi dy einzige Bueb!
- Joggeli: Ja, gottlob! Aber du bisch nid alleini Ching!
- Johannes: Ho, üses Elisi! Das bleichsüchtige, verwöhnte Hääpeli zellt doch chuum, das hüratet doch nie; derna chunt doch schliesslich esmal allszämen a glyche Huufe!
- Elisi: **(von rechts hinten auftretend, mit einem Blumenstöcklein in der Hand.)** Meinsch du, Johannes!? Aber i säge der nume das: Trumpier di nid! **(Ab ins Haus.)**
- Johannes: **(ihr spöttisch nachblickend.)** Hm, i möchti dä gseh, wo so nes zimperligns Wälschlandtüpfi wett hürate, wo

- nüt macht weder e chly blüemelen un öppen em Schatte na hie u da lisperle!
- Joggeli: Hä, hä, aber dank doch o a Hungghafe, won äs drinne hocket, Johannes! Lue, dä isch o nid grad nüt u gang dänn! U wie liecht ebsieht nen en übersüünige Hurnuus u chunt cho drannume fäckle!
- Johannes: Dumme Züüg, Ätti! Üses Elisi blybt ledig u dermit punktum! Da müesst ja eine scho...
- Joggeli: Jää, äs wär nid ds erste Dächeli, wo wäg em Öl ghürate wurdi, üses Elisi!
- Johannes: Du wosch doch mit däm nid öppe säge, Vater, dass öppis a der Sach wahr isch, wo me da u dert ghört schmürzele?
- Joggeli: Was für ne Sach meinsch du? I weiss vo kere!
- Johannes: He wohl, dass dy Meisterchnächt, der Üelu, u ds Elisi im Verschleikten es Gschleipf heig mitenang!
- Joggeli: Was Guggers!
- Johannes: Aber da sägen i de hingäge meh als numen eis Wörtli derzue! Üses Elisi ga hürate! Ne nei, das git's nid, nie, uf ke Fall! - U jetz wott i nye ga luege für Zvieri! **(Ab ins Haus.)**
- Joggeli: **(ihm nachrufend.)** Oder besser gseit, für ne Fläsche chrällelige Waadtländer, hä, hä!
- (Ueli kommt von links mit einem zerbrochenen Karst.)**
- Joggeli: Jä wa-wa-was zum Donnerli hesch jetz aber ume chönne, Üelu? Scho umen e Charst zum Tüfel!
- Ueli: Ke Kunst mit settigem Fotzelzüüg! I han ech ja scho mängisch gseit, der tüürst Wärchzüüg sygi der billigst! Aber uf d Meinig vom ene Chnächtli git me doch nüt!
- Joggeli: Häbet nume chly sörger derzue, de het er's scho! Was bruucht me bym Acharste grad so dryzschla, dass no der halb Stil mit i Härd ache fahrt?
- Ueli: So bös geit's hingägge de doch grad nid, Meister! Un a mym Acheriere, glouben i, gäb's mit Rächt nüt zrämple. Wenn i's nid guet miech, so hätte mer hüür allwäg chuum sövli schöns Chorn!

Joggeli: Ke Kunst, we me statt amene Misthuufe bal ender es Loch vor em Huus het!

Mädi: **(aus dem Haus tretend.)** So, branzet dihr zwe aber scho ume mitenangere? Joggeli, chunsch jetzen ynen u machsch mit em Johannes Gsundheit? U du, Ueli, wettsch nid o gschwing es Glas Wy cho ga trinke?

Ueli: Nei, danke, i ha nid derwyl, i muess ga luege für nen angere Charst! **(Ab nach rechts.)**

Mädi: Vo hundert Chnächten isch allwäg üsen Ueli o der einzig, wo eim settige Bscheid git, we men ihm seit, är chönn es Glas Wy ha! Aber la gseh, Joggeli, chumm jetze, gäll!

Joggeli: Hm, so muess i dank! **(Mit Mädi ab ins Haus.)**

(Die Bühne bleibt einen Augenblick leer.)

Elisi: **(zornig aus dem Haus tretend.)** Dä Uflat, dä Johännu! Aber wart dä nume, däm machen i ne elledicke Strich dür sy Rächng! Ne nei, i ha nid im Sinn, en alti Jumpfere zwärde, nume dass är esmal allszämen alleini cha erbe! Jetz wott i grad äxpräss e Ma, ghürate muess mer sy! **(Ab nach links; kommt nach einer Weile zurück und will nach rechts ab.)**
(Ueli kommt mit einem ganzen Karst im selben Moment von rechts.)

Elisi: **(schmeichelnd.)** E nei also, du bisch ume e Wäg, Ueli, so zmitts im halbe Tag? I bi Sinns gsi, du tüegisch zacherfahren im Tannacher hinger!

Ueli: E das tuen i o! Nume het mer bym Afuhre der Charst la gah. Jetz han i halt hurti en angere müesse cho reiche.

Elisi: Eh, das breicht sich jetz ömel grad guet, dass du da bisch, Ueli! Gäll, du treisch mir die Graniumstöckli hurti vo dert hinger da vüren uf ds Bänkli vor ds Huus!

Ueli: I hätt zwar ordeli pressanteri Arbeit!

Elisi: Das pressiert dank o, we die arme Meieli dert hinger so am Schatte si, u hie vorne derewäg d Sunne schynt!

Gäll, Ueli, reich mer se gschwing, du bisch de ne Liebe!

Ueli: **(stellt den Karst ab.)** He nu so de, so will i der hurti dä Gfalle tue! **(Rasch ab nach rechts hinten.)**

(Elisi streicht unterdessen Kleider und Haare glatt.)

Ueli: **(mit mehreren Geraniumstöcken von rechts.)** So, Elisi, da wär die Rustig! Wo wosch se?

Elisi: E stell sen afange da uf ds Bänkli ab. I will se de scho uf d Simsen ueche tue!

Ueli: Also! **(Stellt die Blumenstöcklein auf das Bänklein.)** Soli!

Elisi: Jetz, Ueli, möchtisch du jedefalls no der Lohn für dy Arbeit, gäll? Los, was wosch lieber: e Bitz Züpfen oder es Müntschi vo mir?

Vreneli: **(mit einem Kratten voll Unkraut von links.)** He, he, he, da bruuchsch allwäg nid lang z wärweise, Ueli! Am liebste hättsch wohlöppe grad beides zäme!

Elisi: **(hässig.)** Da geit di dank nüt a, Vrene! Gang, u mach du dy Arbeit!

Vreneli: Bhüt is, i mache my Sach scho! **(Ab nach rechts hinten.)**

Ueli: Aber Elisi, nid so räss! Spring nid so um mit däm guete Vreneli! Äs isch doch überuus es wärchigs u rächtschaffes Meitschi!

Elisi: Mhm, aber nume wän's düecht! Ömel bsungerbar guet uf ds Mannevolch schynt äs si z verstah; zäntume tuet ja jede sturm, wenn er die Vrene gseht! U derzue wirdden i däm als d Glunggetächter wohl o no öppis dörfe befähle, oder nid?

Ueli: Das scho; aber nid i däm Ton, Elisi! U schliesslich isch euch ja ds Vreneli no verwandt, han i gmeint.

Elisi: Hm, verwandt cha me däm faschgar nümme me säge, un es isch halt schliesslich doch numen üsi Jumpfere, wo woters nüt het u allwäg nie grad zu viel wird cho!

- Ueli: Aber wärche chan es u brav isch es, ds Vreneli, u das isch soviel wärt, dass e grosse Huufe Gäld! - So, aber jetzt muess i hingägen ume gleitig gäg em Tannacher zu! **(Nimmt den Karst zur Hand.)**
- Elisi: Halt, halt, Ueli! Säg mer doch jetzt no, wie hesch es wäg em Lohn? Weles vo beidem wosch?
- Ueli: E, i will mi gwüss no zersch chly bsinne, Elisi, aber i bhalt es scho i der Rächtnig, un i will der's de glägentlich öppe säge! **(Ab nach links mit dem Karst auf der Achsel.)**
- Elisi: **(schaut ihm wohlgefällig nach.)** Gwüss e gmögige Bursch, dä Ueli!
- Vreneli: **(mit dem geleerten Kratten von rechts.)** U grad just wie gmacht für e zuekünftige Glunggebuur!
- Elisi: O stichle du nume, Vrene! Das chunt nume ganz uf mi alleini ab, ob Ueli dä wird oder nid! Ämel mit dir brächt er's chuun viel wyter, als öppe zum ene Küppeli Bursch und zwöi drü magere Geissli!
- Vreneli: Wäge mir häb ke Chummer, Elisi! Üse Meisterchnächt het kener Ouge für nes arms, verschüpfts Jümpferli! Dä wott höher use, viel höher! **(Ab nach links.)**
- Elisi: He nu, dä het ganz rächt! **(Stellt die Blumenstöcke auf die Simse hinauf und trällert ein Liedchen vor sich hin.)**
- Mädi: **(mit einem vollen Weinglas aus dem Haus tretend.)** E e, e, Elisi, scho ume so ufligs? Gottlob!
- Elisi: He gäll ja, i cha drum o no chly nes fründlicheres Mouggerli mache, we's mer drum isch!
- Mädi: Allwäg, es macht mer d Gattig! - Aber isch nid der Ueli grad vori no da gsi? - I hätt ihm da das Glas Wy hurti wölle gä! Für ynezcho het er sich ja nid wölle Zyt näh!
- Elisi: Das glouben i gärn, Muetter! Der Ueli nimmt sich ja mängisch nidemal rächt der Wyl, für bym Zmittagässen i der Ornig zuechezhocke, verschwyge de so zmitts im halbe Tag inne!
- Mädi: Ja, ja, dä Ueli! Mit ihm isch e guete Stärn i d Glungge cho; es geit ändlichen umen obsig! **(Ab ins Haus.)**

Elisi: E, wie heit dihr arme Stöckli ömel o so grüsli troche!
Wartet, euch muess ghulfe sy! **(Ab nach rechts hinten.)**

(Ueli eine Weile später von links ohne Karst.)

Elisi: **(kommt im selben Moment mit einem irdenen Krug voll Wasser von rechts.)** E, e, Ueli, bisch die halbwägs greuig worde?

Ueli: Nei, aber es isch mer z Sinn cho, dass i grad no ne Schufle chönnt mit mer näh; drum bin i ume cho!

Elisi: So, so! Oder plangisch im Fall nach em versprochene Lohn? Hesch di ungerdessi dezidiert, Ueli?

Ueli: Hm, nei, i weiss eifach nid, was gschyder wär, ob i söll sägen e Bitz Züpfen oder es Müntsch!

Elisi: E weisch was, Ueli, probier's doch uus!

Ueli: Meensch? He nu, so fan i mit em Müntsch!

Elisi: Also, so häb zueche! **(Nähert sich Ueli.)**

(Bevor es zum Kuss kommt, tritt der Bodenbauer von rechts hinten auf.)

Bodenbauer: Donnerli schiess doch ömel o! Chumen i alte Trappi jetz gwüss grad usgränet im ene so dumme Momänt derhär? Das isch mer hingäge nüt wengers als breicht!

Ueli: **(etwas zerstreut.)** Aber nei! Lueg men o da, my früeher Meister! Go grüessech wohl!

Bodenbauer: Grüessti wohl, Ueli!

Elisi: Grüessech, Vetter!

Bodenbauer: Grüessti, Elisi!

Elisi: I will grad hurti der Muetter yne ga säge, dass dihr cho sygit, Vetter! **(Ab ins Haus.)**

Bodenbauer: Wäge myne, so gang! - He, he, Ueli, du bisch allem na ordeli im Chlee da i der Glungge? Un es macht mer d Gattig, ganz bsungers Hahn im Chratte sygisch by der Tächter!

- Ueli: E i gloube, grad hasse tüei mi niemer hie, sytdäm der Mälcher u der Charrer hei furt müesse.
- Bodenbauer: Dä Bscheid freut mi, Ueli! I bi zum Schär i d Wägmühli cho nes Ross gschoue, u da han i gwüss nid souft näbe der Glungge düre chönne, ohni hurti cho z luege, wien es dir geit! Allem Aschyn a bisch de gsung u zwäg, Ueli, u furt begährsch jedefalls o nümme me, wie no da die male?
- Ueli: Es geit gwüss jetze rächt styf, Meister. I nime drum o nümme grad alls für bari Münz, wo der Buur seit. I ha nämlich gmerkt, dass är meh nume bället weder bysst. Un ömel de ganz bsungerbar guet meint's d Meisterfrou mit mir.
- Bodenbauer: So, so, he nu, im Liedli heisst es allwäg chuun vergäbe: "Ds Schwiegermüetti muess me liebe, we me ds Tächtli habe will!"
- Ueli: Jää, sichers isch de da ömel no nüt, un i ha geng no d Weli, Meister.
- Bodenbauer: **(den Finger aufhaltend.)** Ueli, Ueli, i rate der: überleg der's de ömel no zwöimal, gäb de ja seisch u z vollem dry trappisch! I weiss nid, i weiss nid, das bleichsüchtigen Ehsi u Glunggebüuri! Eso nes ugsunds, wien äs doch isch! Un em liebste syg es ja schynt's geng dert, wo d Arbeit scho gmacht sygi, het mer Mädi verwiche sälber gseit.
- Ueli: Es isch scho chly eso, Meister. Wärche tuet ds Elisi nid grad wichtig. Aber wenn äs esmal d Glunggen erbti, so vermöcht me de Jumperen azstelle bis gnue, u ds Elisi bruucht ja de nume nachezluege.
- Bodenbauer: Ja scho, aber für das z chönne, sött me drum halt den en Arbeit sälber o verstah. - I säge der's grad, wie's mi düecht, Ueli; die Sach da mit em Elisi gfällt mir uf ke Wäg. La di nid la blände vom Gäld! Lue, Öl überchunsch, we de ds Elisi hüratisch, aber wäger Gott halt ds Dächeli o derzue!
- Ueli: Aber d Glungge, das prächtige Burewäse, di isch doch em Elisi so guet dass sicher. Der Jung, der Johannes, wott bym Wirte blybe, u süsch si ja kener Ching!

- Bodenbauer: Rychtum isch e schöni Sach. Aber wenn i d Weli hätt zwüschen amene gfreute Burehof un aneren ungfreute Frou derzue, i hätt mi gly usbsunne!
- Ueli: Aber ds Elisi cha gwüss ganz es gäbiges sy z zytewis, u flattiere chan es eim amene junge Chatzli z trutz! U de no das, Meister, begryfet, i wett halt o nid myr Läbtig nume geng Chnächt sy. Öppis Eigets ha, wo me z ässen u z wärche gnue hätt, das wär halt na mym Sinn!
- Bodenbauer: Dä Grund lan i la gälte, Ueli, aber o denn: Überleg der's no zwöimal ganz ghörig, gäb de zuegryfesch!
- Ueli: I wär ja sälber sicher nie uf dä Gedanke cho, für grad so höch usezwölle, we mer ds Elisi nid i eim yne so etgäge chäm. Aber i bi ja scho nid bling, un i gseh sälber, dass äs nid ganz der düruus die gfreutishti Frou gäb, i weiss gwüss mängisch faschgar sälber nid me rächt, wo y un uus!
- Bodenbauer: Ig a dym Platz hätt mi gly usbsunne, Ueli. We einen useläse cha zwüschen amenen Elisi un amene Vreneli, so sött däm d Wahl nid schwär falle, tüecht's mi!
- Ueli: **(nachdenklich.)** Elisi u Vreneli, säget dihr, Meister! - Ja, das Vreneli! Nid rych, aber es husligs, wärchig u rächt! Hingägen isch äs ganz es eigets, un i gloube, das heig überhoubt nid im sinn, je einisch z hürate. Ömel i trouti mer nid rächt, ihm z nach z cho!
- Bodenbauer: Das het ganz rächt, wenn äs sich nid vo jedem der Balg lat ja stryche. U eh, Ueli, hesch überhoubt Anthebi für aznä, das Vreneli möcht di nid lyde?
- Ueli: Dumme Züüg, ender ds Gägeteil, mir chöi's ganz guet zäme!
- Bodenbauer: He nu also, was wosch de no meh? La dym gsunge Verstang d Oberhang, Ueli, u gloub mer, we de däm nagisch, so chunt es besser use, weder uf äi Wäg. Uf all Fäll schlaf also no nes paarmal über alls u spring nid blinzlige dry! - So, aber jetz will i yne, süsch meint de der Joggeli no gly einisch, mir zwe heigen öppis abgchartet gägen ihn, so missträue wien är ja isch! **(Ab ins Haus.)**

- Ueli: **(lässt sich auf das Bänklein vor dem Hause nieder und stützt seinen Kopf in die Rechte und seufzt.)**
Wenn i doch numen o wüsst, was i sött!
- Elisi: **(aus dem haus tretend.)** E aber Ueli, was isch dir ömel o so zwäris über d Läbere gschnaaget? La gseh, häb der Chopf uuf u nimm e tolle Byss da vo der Züpfle!
- Ueli: **(ausweichend.)** I ha neue ke Hunger, un es isch mer überhoupt nid bsungers um z ässe.
- Elisi: Dumms Züüg, la gseh, sä, nimm, i wott's ha!
- Ueli: So zwängs doch miera! **(Nimmt das Stück Züpfle und isst unlustig langsam davon.)**
- Elisi: U de das verchachelete Müntschi, Ueli? Was meinsch, wei mer no einisch drahi? Der Vetter hocket jetz i der Stuben inne bym Zvieri u stört is. dä Rung sicher nümme me.
- Ueli: Mi cha nie wüsse, un es chönnt is öpper angers derzue loufe. I wett drum nid, dass mir zwöi für nüt i ds Gred chämte mitenangere!
- Elisi: Was, für nüt? Wo wohl, das isch öppis, u d Lüt sölle nume rede dervo soviel sie chöi u möi, was wahr isch, darf souft gseit wärde!
- Ueli: Jä, Elisi, de isch es dir doch also Ärnst? Du meinsch es ufrichtig un ehrlich mit mir? Weisch, zum Löl la ha liess i mi, de hingäge nid gärn! Aber was siegti de dy Vater u d Muetter derzue, we du, die rychi Glunggetächter, es arms Chnächtli wettsch hürate?
- Elisi: Die fragen i dank nid lang! We sie nid wei, so tuen i wüest u grännen u zwänge bis gnue. I wott jetz eifach hüraten u fertigt!
- Ueli: Red öppen afangen esmal mit der Muetter derwäge, Elisi!
- Elisi: Ja, i ha's im Sinn, hingäge jetz no grad nid. Sie het mer versproche, na der grosse Wärchi mit mer zwo drei Wuchen i Gurnigel i d Ferie z gah. De miech sie mer müglicherwys der Chopf u stellti mer hingertsi druus, wenn i re's no vorhär siegti, u das wett i doch de nid.

Vielleicht schickt es si de grad just im Gurnigel obe, für mit ere über üsi Hürat z brichte, wär weiss!?

Ueli: Was du meinsch, Elisi, u mach was du für guet fingsch!

Elisi: U jetz, Ueli, wie hesch es jetz mit em Müntschi?

Ueli: E i däm Fall chan i mi ja scho lyde, Elisi!

(Währendem sich die beiden küssen, fällt der Vorhang.)

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Zweiter Aufzug

Heimelige Wohnstube in der Glunge. Das Mobiliar besteht aus einem altmodischen Tisch, Stabellen, Buffet, einem Sitzofen, einem Ruhbett und eventuell aus einer Standuhr. Ein Blumentischchen und alte Bilder an den Wänden dürften ebenfalls vorhanden sein.

Auf dem Tisch zwei Ohrentassen und ein Laib Brot. Auf dem Ofen in der hintern Ecke eine Kaffeekanne und ein Milchhafen.

Drei Ausgänge: Einer in der Hinterwand führt auf den Gang hinaus, einer links hinten in die anstossende Küche und derjenige rechts in die hintere Stube.

Es ist Spätnachmittag Mitte September.

Vreneli sitzt am Fenster und stopft handgestrickte Strümpfe; es seufzt dazu hie und da vernehmlich.

Ueli: **(tritt durch die Mitte ein.)** Aha, da inne fingen i di ändliche, Vreneli! Jetz han i de afe bal gmeint, du heigsch di in es Muuselloch ache verschloffe! U geng flyssig! Hältsch doch gwüss dyner wärchige Häng o nes ungrads Mal chönnen i d Schoss legen u zum Fänster uus luege!

Vreneli: Das wär mir no! Was tät ächt d Base derzue säge, we sie mir zu däm Nüttue würd loufe? U de no ersch ds Elisi, müesst allwäg bsungerbar hert d Nase rümpfen u stichle!

Ueli: E wär weiss, das isch no nid gseit, i der letschti isch ds Elisi ganz es styfs, liebs u gmögigs gsi. Aber lue da, Vreneli, grad vori isch mir da dä Chnopf am Schile ab; dir gieng ds Anähie ordli ringer, weder mir mit myne ruuche Talpe. Wärsch so guet, u nähitisch mer ne hurti umen a, Vreneli?

- Vreneli: Ja natürli, gärn, nume louft is de hoffentlich ds Elisi nid grad derzue, i wett de nid, dass du mit ihm wäge däm i Uglanz chämsch! **(Es holt Faden und Nadel aus einem Nähkörbchen auf dem Buffet.)**
- Ueli: **(währenddem Vreneli näht.)** Was isch eigentlich o mit dir, Vreneli? Es tüecht mi, du leidisch vo Tag zu Tag! Fählt's der amenen Ort?
- Vreneli: Nid dass i wüsst.
- Ueli: Viel gmageret hesch u bleich bisch worde; du hesch i dene dreine letschte Wuche halt viel z bös gha; d Meisterfrou u ds Elisi im Gurnigel oben i der Ferie, u beid Jumpfere hesch die ganzi Zyt uf ds Fäld use geschickt, so dass die ganzi grossi Hushaltig schliesslich nume me uf dir alleini bliben isch.
- Vreneli: E was macht das? I bi ja gsung u wärche gärn, u grad hütt chunt ja jetz d Basen ume hei.
- Ueli: Ja, jetz si die drei Wuchen also gwüss scho ume! Das isch hingägen o tifig gange!
- Vreneli: Tue nid derglyche, Ueli! Wär weiss, wie läng dass es dir worden isch, sytdäm dass d Basen u ds Elisi i d Ferie gange si! Mi tüecht's nämlich, du heigsch derwylen öppen o nid grad trüeit! D Längizyti isch halt äben e wärchige Zimmerma! U wär weiss, am liebste wärsch du wohlöppen uuf u nachen i dä Gurnigel ueche.
- Ueli: Aber nei, Vreneli, wie du nadisch o redsch! Jetz hei du unig die ganzi Zyt düre geng so styf zäme chönne brichten u hei's so guet mitengere chönne, u jetz chunnsch du mir eso!
- Vreneli: Das chunt doch gar nüt druf ab, wie mir's zwöi zäme chöi; jetz chunt de nes rychs, hoffährtigs Elisi ume vom Gurnigel oben ache, u de cha das gäbige Vreneli ume sy, won äs will, oder cha derthi gah, wo der Pfäffer wachst!
- Ueli: Vreneli, red doch nid so wüescht! Du gspürsch doch sicher, wieviel dass i uf dir ha? Was würd us der Glungge wärde ohni di?

- Vreneli: Unersetzlich isch niemer uf der Wält! U we mi die gueti Base nid geng duuret hätt, so wär i scho längstens es Huus oder zwöi wyters!
- Ueli: Aber du gloubsch doch nid öppe, Vreneli, dass me ds Elisi a dy Poste chönnt stelle? Das tät däm z hert weh, sövli brings wien äs doch isch u no derzue nid bsungers wärchig!
- Vreneli: O was macht das, wenn eini hunderttuusig Pfung i die angeri Wagschale lege cha!
- Ueli: Di plaget eifach öppis, Vreneli! Wosch mer nid säge was?
- Vreneli: Lieber nid, Ueli! Lue, es git so Sache, wo me für sich sälber muess bhaltene u luege z verwärche.
- Kobi: **(durch die Mitte.)** Du, Ueli, grad jetz isch der Charrer mit user Meisterfrou un em Elisi unger e Vorschärme gfare. I ha dänkt, i wöll der das hurti cho ga mälde, vielleicht sygisch bym Abladen o gärn derby!
- Ueli: So, si die jetz gwüss scho da!
- Vreneli: La gseh, Ueli, mach vorwärts, süsch lüpft dir am Änd no nen angere ds Elisi ab em Schesli ache!
- Ueli: E das wird chuum so gefährlich sy! **(Ab durch die Mitte.)**
- Kobi: Chlüpfige schynt Ueli nid z sy; aber är isch allwäg drum syr Sach sicher; d Spatze pfyfes ömel ab allne Decheren ache, dass är der zuekünftig Glungebuur wird gä.
- Vreneli: Es wird scho alls cho, wie's söll!
- Kobi: Äbe ja. E, un i ha der de no wölle mälde, Vreneli, dass ig der vori e Chorb voll Holz ha i d Chuchi trage, u die zwo schwäre Söimälchtere stange de o im Stallgängli hinger. Weisch, Vreneli, i fingen eifach, du heigsch viel z bös, u wenn i dir chly öppis vo dyr Arbeit cha abnäh, so gi mer numen e Düt, i tue gärn für di, was mer möglich isch.
- Vreneli: Dank heigisch, Kobi, für dys Anerbiete; aber i ma scho bcho mit der Hushaltig. U handlangere mir lieber nid z viel! Lue, wie gly wie gly wäre mir zäme i de Müülere vo den angere Dienste! U das hätt i de grüsli ungärn.

- Kobi: Aber wär de so settigs Gred so öppis Unguets, Vreneli? Weisch myr Läbtig Chnächt z sy bruuchen i de nid. My Götti altet u het e kener Ching. Sobal dass är de i ds Stöckli züglet, wirdden i Talguetbuur, u vorhär sött i halt äbe no zersch luege für ne Talguetbüüri!
- Vreneli: Du bisch mir wärt u rächt, Kobi aber...
- Kobi: Was aber, Vreneli?
- Vreneli: Aber nid meh!
- Kobi: Aba! U würum das, Vreneli?
- Vreneli: I cha der nid meh säge, Kobi. Gäll, gib di mit däm Bscheid z friede!
- Kobi: I hoffe trotzdem, dass das nid dys letschte Wort gsi syg, Vreneli! **(Ab nach links.)**
- Vreneli: Ach, jetzt das o no! **(Seufzt.)**
- Mädi: **(in Reisekleidung, schwarzes Tschöpli, Haube, Reisetasche.)** So, Gottlob und Dank! Ändlichen ume daheime! So grüessti wohl, Vreneli! Wie geit's? Eh aber, wie hesch du bleichet u gmageret! Hesch wohlöppen aber alls alleini gwärchet, gäll ja! U die angere hei derwyle chönne Sunntig ha! U de, isch alls guet gangen ungerdessi?
- Vreneli: Soviel i weiss ja, Base!
- (Joggeli tritt durch die Mitte ein.)**
- Mädi: Grad han i em Vreneli gseit, wie das mi ömel o düechi, ändlichen ume daheime z sy; da isch es doch nadisch geng wytuus am schönste!
- Joggeli: So, so! U doch hesch uf ds Mal über alle Tüfel uus i dä Gurnigel ueche wölle; gheisse gah het di ja niemer! Aber, eh, Mädle, hesch es de im Fall dert oben öppe nidemal gha für ds Gäld?
- Mädi: He wo wohl, bhüet is wohl! E Herreläbtig hei ds Elisi un i gha!

(Elisi tritt nun ebenfalls in Reisebekleidung, blaues Tschöpli, und mit viel Gepäck ein.)

- Mädi: Wie gseit, i ha eifach grüslig planget für ume hei i d
Glungge z cho.
- Elisi: Ah, aber ömel i nid!
- Mädi: Wägerli scho vor zwene Tage han i alls zäme fix fertig
packt gha, so han i planget für hei.
- Joggeli: Gscheht der ganz rächt! Würum bisch gange?
- Elisi: Mi wird das jetze de umen artigs tüeche, da i der
Glungge, i däm alte Ghütt inne!
- Joggeli: Wäm's da nümme passt, dä söll nume rüiig gah; i
heisse niemer blybe!
- Elisi: Hm, ömel no einisch so lang bin i ganz sicher nümme
i der Glungge, wien i afange bis dahi gsi bi! La gseh,
Vrene, sä gang trag mer hurti da das Plee u das Pack i
my Stuben i ds Stöckli übere! Vo sälber chäm s der ja
doch nid i Sinn! Da si eim de d Diensten im Gurnigel
hingägen angers a d Hang gange, potz!
- Vreneli: I bi drum halt numen en eifach Burejumperen i der
Glunggen u nid es usdifidiertes Chammeremeitli im
Gurnigelbad.
- Vreneli: **(nimmt das Gepäck zur Hand.)** Im Ofeneggeli han i
de Milch u Gaffe z warme gstellt, Base! **(Ab durch die
Mitte.)**
- Mädi: E du ardeguets Vreneli! I danke der! **(Holt
Kaffeekanne und Milchhafen vom Ofen.)** Ja, ja, jetz
merken i o ersch so rächt, wie mir i dene dreine Wuche
so nes währschafte Glunggegaffeli gmanglet het! Aber
jetz han i ändlichen umen eis u will mi derzue ha!
(Schenkt ein, setzt sich zum Tisch und trinkt.) Mm,
isch das herrlich! Nid siebe Ross bringe mi einstwyle
me für lengeri Zyt vo Huus! Ale, Elisi, la jetz e chly dy
Chram la sy, hock du zuechen u trink o ne Schluck
Gaffee. Gschsch, das guete Vreneli het für di ja o nes
Chacheli parat gstellt!
- Elisi: Ä i ma nid! I ha ke Durst u no viel weniger Hunger!
- Joggeli: Wunderligi Drucke nadisch! Was hesch de de?
- Elisi: Längizyti!

- Joggeli: Allem na bisch du geng no ds glychlige Babi, Elisi, u hesch ds Chirmen im Gurnigel obe nid verlehrt.
- Elisi: Hm, u du ds Chäderen u ds Hässele mit Schyn derwylen o nid! Aber jetz wott i mi anders ga gschirre; da i däm verrumpfete Züüg wett i de scho lieber nid sy, we im Fall hüt no Bsuech sötti cho! **(Ab nach rechts.)**
- Joggeli: Was stürmt Elisi da vo Visite, Mädle? Kes Charrerredli isch doch um e Wäg. Ender chönnt es Gwitter cho gäg en Abe!
- Mädi: Beideszämen isch mögli; mi cha nie wüsse. Aber hock doch hurti chly da zue mer a Tisch, Joggeli, u gluschtet di da dä herrlich Nydlegaffee nid o?
- Joggeli: I ha Zvieri gha u begähre nid scho ume. Aber was isch ömel o für ne Chueh i der Luft, Mädle, dass du so Ahängligs bisch? Hesch dank eh weder nid ds Gäld allszäme verputzt im Gurnigel obe, gäll ja? Gib's grad zue, so weiss i's!
- Mädi: I gäb viel drum, Joggeli, we mys Härz so liecht wär, wie der Gäldseckel!
- Joggeli: He was de ömel o? Red doch o ändlichen use, Mädi!
- Mädi: He nu also. Churz u guet, Joggeli: Üses Elisi het eine!
- Joggeli: **(auffahrend.)** Was donners? Hesch du jetz gwüss nid besser chönne luege zu däm Strupf? Aber so tifig geit de das Hürasple nid, ne nei, da seit de der Joggeli o no öppis derzue! Potz!
- Mädi: Nid, nid, Joggeli! Es isch jetz eso, un es lat sie da allwäg nüt me la ändere dranne. Ds Elisi het sy Chopf im Lätsch!
- Joggeli: Het das alls ömel o no ne Gattig? Un i will faschgar Gift druf näh, Mädle, du hesch der Elsle nidemal viel derwider gha, ja ihm dank nidemal wichtig gwehrt? Stell der o vor, was der Ueli zu der Neuigkeit wird säge!
- Mädi: Ja jetze, i Gottsname! Du kennsch üsem Elisi sy hert Chopf so guet wien i, Joggeli! Däm na muess es u fertig. We du gloubsch, es tragi no öppis ab, so wehr du ihm no, u probier du z rette, was no z retten isch!

- Joggeli: Aha, jetz gheit me der ganz Büntel mir vor d Türe! U de der Ueli; dänk doch o a dä!
- Mädi: Du hesch jetz o nes Gheie mit däm! Allem na wär dir ja dä schynts breicht gsi als Tächterma!
- Joggeli: Dumms cheibe Züüg! Red doch nid settigs, wo weder Häng no Füess het! Aber begryf: Solang dass ds Elisi ke angere het uf der Zetti gha, het Ueli chönne hoffen uf ihns. Är isch mer bliben u het die ganzi Zyt nid meh Lohn gheusche. Hingäge vo jetz a chehrt de der Luft. Zell druuf, dä gürtet de uus! Un überhoupt, für was wott o das Hääpeli-Elisi ga hürate?
- Mädi: E ds Ledigsy wird ihm halt o verleidet sy!
- Joggeli: U wie wird ersch der Johannes tue! We dä das vernimmt! Är het sogar probiert, der Ueli als Chnächt z dinge, für dass dä us der Glunggen un em mannsstrumen Elisi us den Ouge chämt.
- Mädle: Ja jetze, ds Hüraten isch öppe so der Wält Louf, da chasch lang ga wätteren u tue, es isch jetz eifach eso! E Herr isch er also, e grosse, schöne un allem na gruusam e ryche!
- Joggeli: Ja pfyffebääggeli! I ha grad für gnue a üsem Herr, am Johännu! Das wird öppen eine vo der Sorte sy, wo u nüt anders sperberet, weder uf ene grossi Usstüür un es paar Tausigi i bar!
- Mädi: Abe nid, Joggeli! Är het mer geng früsch ume gseit, är fragt de em Elisis Vermöge gar rein nüt derna, är wöll das Meitli us puurlöötiger Liebi hüraten!
- Joggeli: Bricht du nume, Mädle! Aber chasch mer lang! Öppis isch nid kouscher mit däm Mussiö, süsch begährti dä weiss Trost nid grad üses Elisi zur Frou!
- Mädi: Ach, was wosch, Joggeli! So Stadtlüt hei halt en eigete Guu! Süsch täte sie doch chuum Schnäggen u Fröschebei ässe. U ds Elisi wird halt jetz eifach däm Herr sy Guu sy; da chasch lang!
- Joggeli: U de, wärchet dä o öppis? Oder liegt er im Fall im Winter a der Wermi un im Summer am Schatte?

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch